

Grüninger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
6200 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
6200 Exemplaren.

Zur Währungsfrage.

Der Reichstag hat am Freitag und Sonnabend seine alljährlich wiederkehrende Währungsdebatte gehabt. Sie wurde dies Mal durch den Antrag von 210 Reichstags-Abgeordneten, also der Majorität, auf Einberufung einer Konferenz beabsichtigt internationaler Regelung der Währungsfrage hervorgerufen. Da die Agrarier und ihre Helfershelfer die Frage der Geldwährung wenigstens nicht mehr einseitig von Deutschland selbst wissen wollen, ist ein Fortschritt in der Erkenntnis der Schwierigkeiten, welche dem Verlassen unseres bewährten Goldwährungssystems entgegenstehen.

Um so überraschender war das Vustreten des Reichskanzlers. Die entgegenkommende Erklärung, mit welcher der Reichskanzler am Freitag den Bimetallisten eine Freude zu bereiten suchte, steht in offenem Widerspruch mit den bezüglichen Erklärungen seiner Vorgänger. Bissher hat man unsere deutsche Währung als festes Vollwerk betrachtet, das uns vor manchen ungünstigen Erfahrungen des Auslandes bewahrt. Fürst Hohenlohe spricht davon, daß der zunehmende Wertunterschied zwischen den beiden Währungsmetallen auf unserer Erwerbsleben eine nachteilige Rückwirkung ausübe. Eigentümlicher Weise unterläßt er es, dies Urteil, daß er an so verantwortlicher Stelle proclamirt, irgendwie zu begründen. Man sollte meinen, die Nation habe einen Anspruch darauf, wenn an unseren Währungsverhältnissen irgend etwas verändert werden sollte, zunächst sehr genau zu erfahren, warum der Gedanke einer "Abhilfe" in Bundesräthekreisen erwogen wird. Denn nur so wäre sie in der Lage, diese Grinde nachzuprüfen und sich selbst ein Urtheil zu bilden. Es ist nicht anzunehmen, daß der legige Reichskanzler glaubt, sein Ausspruch werde der Nation in wirtschaftlichen Dingen als maßgebend gelten. Wenn er die Begründung unterläßt, so muß man also vermuten, daß er damit rechnet, von der Mehrheit nach Gründen nicht gefragt zu werden. Man kann bei allem das Gefühl nicht unterdrücken, daß weniger sachliche als politische Argumente dieses Wohlwollen dictieren, das der Reichskanzler dem Agrarientum täglich deutlicher entgegenbringt.

Ein freundschaftlicher Meinungsaustausch über gemeinschaftliche Maßregeln zur Abhilfe der nachteiligen Folgen des zunehmenden Wertunterschiedes zwischen Gold und Silber: das ist es, was Fürst Hohenlohe den anderen an der Bewertung des Silbers wesentlich beteiligten Staaten vorschlagen will. Welche Folgen eine solche internationale Konferenz, wenn sie überhaupt zu Stande kommt, haben wird, ist kaum zu sagen; aber man hat doch in dem bekannten Verlauf der deutschen Währungskonferenz einige Anhalt. Viel mehr würde wohl auch international nicht herankommen; und man darf, ohne jemand Unrecht zu thun, auch annehmen, daß ein nambuster Theil der Antragsteller nur in dieser Voraussicht unterzeichnete, daß er "Gefälligkeitsaccepte" gab, wie Abg. Barth zutreffend meinte. Dieses Verhalten erscheint uns politisch durchaus verfehlt. Man glaubt, dem Agrarientum mit Argumenten beikommen zu können, während dieses doch nicht belebt sein will. Es steht die Unterstützung schmucklos ein. Es hat wieder "Stimmung" gemacht, die Gemüther verwirrt, die Parteien und die Regierung engagiert, diesen und jenen noch besonders festgelegt. Die öffentliche Meinung wird in Altem gehalten und auf gewisse Kreise noch ein besonderer Eindruck ausgeübt. Darauf kommt es hauptsächlich dem Junkturm an.

Bei allem ist noch immer die Frage nicht beantwortet, was denn die Agrarier sich von der Einführung des Bimetallismus versprechen? Graf Mirbach hat hierüber die verwirrteste Rede gehalten, die sich denken läßt. Er sprach in einem Altem von der Entwertung der Produkte um 32 bis 40 p.Ct. und von der schlechten Lage der Beamten, die aus der vermindernden Kaufkraft des Geldes stamme. Also bald ist die Kaufkraft gestiegen, bald gesunken!! Immer aber fehlt der Beweis für den Zusammenhang der Beschwerden mit den Währungsverhältnissen. Unser Export nach reinen Silberländern beträgt überhaupt kaum 4 p.Ct. Wem würde aber die Steigerung des Silberpreises zu Gute kommen? Den Silberproduzenten und denen, die Silbervorräthe im Besitz haben, nicht aber der einheimischen Produktion. Wenn man heute statt des Verhältnisses 1:35 das ehemalige Verhältnis von 1:15½ wieder herstellt, so schafft man allerdings eine fictive Wertsteigerung für die 500 Millionen Silber, die jährlich

produziert werden. Wie lange würden die Steuerzahler diese ungeheure Last zu Gunsten auswärtiger Silberproduzenten tragen wollen? Eine Steigerung der Preise aber gleicht sich, sofern sie allgemein ist, sehr bald aus, nur würden die im Lohn stehenden Arbeiter, die Beamten &c. so lange den Nachtheil tragen müssen, bis sie sich die entsprechende Erhöhung ihres Einkommens erkämpft haben. Alle solche Ideen beruhen auf einer Verkenntnis der Wirkungen der Doppelwährung; nicht diese, sondern die Entwertung, die Verschlechterung der deutschen Wirtschaft müssen die Agrarier folgerichtig erstreben. Während eines solchen Prozesses können die Großgrundbesitzer Vorteile haben; ist der Prozeß beendet, so wird sich auch hier ein Ausgleich einstellen. Die Herren wollen aber eben auch nur ein einmaliges Geschenk, gerade wie bei den Schätzößen.

deutschen Regierung geslossen befußt Erlangung des Beitritts Russlands zum Dreibunde. — Dazu bemerkte der "Hamb. Corr." in einer anscheinend offiziellen Notiz: Der Fortbestand des Dreibundes wird durch die russischen Beziehungen nicht berührt, zumal nachdem die Interpretation des Dreibundes als eine Bedrohung in Russland in den Hintergrund getreten ist. Der Dreibund steht an sich mit der Wiederauflösung der Kaiserhöfe in keinem Widerspruch. Doch ist vor der Hand die Eventualität einer Vereinigung aller Mächte zu einem gemeinsamen Friedensbunde überstündig.

— Wir lesen in den "Hamb. Nachr.": "Fürst Bismarck fühlt sich zur Zeit wohl, nur etwas matt, was er auf die noch nicht völlig überwundene Nachwirkung der Kissingen Krankheit und auf die Gemüthsdepression zurückführt, in die ihn der Verlust der Frau Fürstin versetzt hat. Zeitweilig hat er mit dem alten Uebel des Geschäftsschmerzes zu kämpfen, der sich namentlich bei barometrischen Schwankungen empfindlicher einstellt. Der Fieber seines 80. Geburtstages sieht der Fürst nicht ohne Besorgniß darüber entgegen, ob es ihm möglich sein wird, den Anforderungen zu entsprechen, welche der Tag, nach den sich fortwährend steigenden Vorbereitungen zu urtheilen, an ihn stellen dürfte."

— Die Sitzung des Kriegsgerichts, in welcher die Angelegenheit des Generalmeisters v. Koze zur Verhandlung kommt, wird der "Kreuztg." zufolge morgen stattfinden.

— Der Erzherzog Albrecht von Österreich ist am Montag Nachmittag 1 Uhr gestorben. Er war als ältester Sohn des Erzherzogs Karl, des Siegers von Austerlitz, am 3. August 1817 zu Wien geboren. 1836 trat er in die Armee ein. 1848 machte der Erzherzog als Volontair den Feldzug in Italien mit und nahm an den Schlachten bei Mortara und Novara Theil. Im September 1851 wurde er Kommandeur der dritten Armee und General-Gouverneur von Ungarn, welche Stelle er 1860 niedergelegt. Seit 1863 Feldmarschall, erloste er im Kriege von 1866 als Ober-Commandant der Süd-Armee den Sieg bei Custozza und wurde am 10. Juli desselben Jahres zum Com-mandanten aller operierenden Truppen Österreichs und am 22. September zum General-Inspecteur sämtlicher Truppen ernannt, welche Stelle er bis zu seinem Tode inne hatte. Der Erzherzog war mit der Prinzessin Hildegard von Bayern, einer Tochter des Königs Ludwig I., verheirathet und seit dem 2. April 1864 Wittwer. Seine Tochter Maria Theresia ist mit dem Herzog Philipp von Württemberg verheirathet. Der verstorbene Erzherzog hat wesentlichen Anteil an der Umgestaltung des österreichischen Heerwesens auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht gehabt. Er ist ein besonderer Freund des mitteleuropäischen Friedensbündnisses gewesen. — Nach einer bestimmten Willensäußerung des verbliebenen Erzherzogs werden alle Kränze dankend abgelehnt mit dem Wunsche, daß das für Kränze bestimmte Geld den Armen gegeben oder für Seelen-Wessen verwendet werden möge. Heute wird die Leiche einbalsamiert und darauf in der Kapelle des Palais aufgebahrt werden. Für die Ueberführung der Leiche sind Verfassungen noch nicht getroffen; sie darf in Wien kaum vor Sonntag eintreffen. — Zu der Beisetzung hat Kaiser Franz Joseph sofort die Reise von Mentone über Arco nach Wien angetreten. Auch verlautet, daß Kaiser Wilhelm (der wiederholte in den ausgedehnten Waldungen des Verstorbenen gezeigt hat) der Leichenfeier beiwohnen werde, die vermutlich am 28. Februar stattfinden wird. Der Berliner Hof hat auf 14 Tage Trauer angeordnet. — Beide Häuser des ungarischen Parlaments haben Trauerkundgebungen veranstaltet.

— Bei der Budgetberatung in der französischen Deputatenkammer beantragte am Dienstag Brudent (Socialist) die Aufhebung der geheimen Fonds und behauptete, dieselben würden an Revolver-Journalisten verteilt. Der Minister des Innern bekämpfte diesen Antrag und versicherte, die geheimen Fonds würden für den Dienst der öffentlichen Sicherheit verwendet. Habert fragte, ob die Regierung entschlossen sei, die Expressionsangelegenheit zu verfolgen. Der Justizminister versicherte, alle Schuldigen würden vor Gericht gestellt werden. Der Antrag Brudent wurde mit 363 gegen 120 Stimmen abgelehnt und das Capitel "geheime Fonds" genehmigt.

Zagesereignisse.

— Der Kaiser empfing am Sonntag Abend den Gouverneur von Ostafrika Frhrn. von Schele. Zur Abendtafel waren Prinz und Prinzessin Heinrich geladen. Montag Vormittag empfing der Kaiser eine Deputation des Bundes der Landwirthe und nahm sodann Vorträge entgegen, ebenso gestern Vorträge und militärische Meldungen.

— Wie oben erwähnt, hatte der engere Vorstand des Bundes der Landwirthe am Montag die Ehre, vom Kaiser empfangen zu werden und eine Adresse überreichen zu dürfen. Herr von Bloch verlas den Wortlaut dieser Adresse, worauf der Kaiser die Erwiderung ebenfalls verlas. Dieselbe hat folgenden Wortlaut: "Dem Beispiel der osipreußischen Landwirthe, welche im October v. J. zu mir kamen, folgend, sind auch Sie nun erschienen, um mir Ihre Wünsche vorzutragen. Ihr Empfang ist Ihnen Beweis, wie ernst es mir um das Wohl und Wehe meiner Bauern zu thun, und daß mein Wort, daß meine Thür jedem Unterthanen offen stehe, keine leere Formel ist. In dem Eifer, sich selbst zu helfen und den auf der Landwirtschaft lastenden Druck allen Kreisen des Volkes klar zu machen, haben sich Mitglieder Ihres Bundes in dem verflossenen Jahre zu einer Agitation in Wort und Schrift verfahren lassen, die, über den Rahmen des Zulässigen hinausgehend, mein landesväterliches Herz tief tränken mußte. An dem heutigen Tage jedoch haben Sie, gleich wie meine Ostpreußen, dieses Vorgehen wieder gut gemacht. Aus der bevorstehenden Berufung des Staatsrates, dem alle einschlagenden Fragen zur Beratung werden vorgelegt werden, mögen Sie ersehen, wie ich hoffe, unter Mitwirkung von Landwirthen aller Stände, Ersprechliches für die Hebung der Landwirtschaft zu erwirken. Mein landesväterlicher Rath geht deshalb dahin, daß die Herren jeder sensationellen Agitation sich enthalten und mit Vertrauen der Arbeit des Staatsrates folgen mögen. Wir wollen Gott bitten, daß diese Bemühungen zum Heil der Landwirtschaft ausschlagen und daß Ihnen ein gutes Jahr bescheite sein möge." Darauf zog der Kaiser verschiedene Herren der Deputation in's Gespräch. — Sehr wenig im Einklang mit dem landesväterlichen Rath des Kaisers, sich jeder sensationellen Agitation zu enthalten, stehen die Debatten der in Berlin abgehaltenen Generalversammlung des Bundes der Landwirthe. Herr von Bloch eröffnete dieselbe am Montag mit lebhaften und stark übertriebenen Vorwürfen gegen die bestehenden Handelsverträge. Man nahm unter Anderem eine Resolution für den Antrag Kaniz auf Verstaatlichung der Getreideeinfuhr und einen Antrag auf Einführung eines Wollzolles an, welch letzterer Antrag den Rücken der Tuchindustrie verhindern bezweckt. — Gestern sagten dieselben Leute unter der Firma "Steuer- und Wirtschaftsreformer" die Agitation munter fort. Es lohnt sich nicht, die Debatten auch nur zu skizzieren.

— Die Erörterungen über eine beabsichtigte Verschiebung in der europäischen Mächtegruppierung wollten seit einiger Zeit nicht verstummen. Von England aus, wo man neuestens das Bedürfnis zu fühlen scheint, die Welt an eine gewisse Dreibundsfürdigkeit der zunächst beteiligten Regierungen zu erinnern, wird eine neue Redart in Umlauf gesetzt. Wie der römische Berichterstatter des "Daily Chronicle" erfährt, wurden jüngst Unterhandlungen zwischen der italienischen und der

— Der fröhliche italienische Ministerpräsident Giolitti hat Berlin verlassen, um sich nach Rom zu begeben und dem Gericht zu stellen.

— Die englische Abrechdebatte im Unterhause ist am Montag glücklich zu Ende gekommen und hat schließlich mit der Annahme der Adresse geendet. Mit einer allerdings äußerst geringen Mehrheit wurde auch das lege Amendement zur Adresse, welches Chamberlain gestellt hatte, abgelehnt, nämlich mit 297 gegen 283 Stimmen. Trotzdem der Schatzkanzler Harcourt während der Debatte erklärt hatte, die Regierung halte sich durch Ehre und Pflicht für verpflichtet, nicht zurückzutreten, bis sie vom Unterhause verurtheilt werde, wurde doch auf Dienstag plötzlich ein Cabinetsrat einberufen; wie es heißt, hat der Premierminister Lord Rosebery, welcher am Montag eine lange Audienz bei der Königin hatte, diesen Cabinetsrat zusammenberufen, um angesichts der bei den Abstimmungen im Unterhause hervorgetretenen geringen Majoritäten über die Lage zu berathen, d. h. also um zurückzutreten, oder das Parlament behutsam Ablösung von Neuwahlen aufzulösen.

— Der König von Schweden hat gestern die ordentliche Session des norwegischen Storthing eröffnet. Die Ministerkrisis ist noch nicht gelöst.

— In Serbien hat sich eine Parteicoalition zwischen Radicalen und Liberalen vollzogen. Dieser Tage fand eine gemeinsame Conferenz in Belgrad statt, in welcher die Führer der Liberalen, der ehemalige Regent Jovan Ristitsch und Avalimovitsch, sowie die Führer der Radicale, General Gruitsch, Nicola Paschitsch und Belimirovitsch die Schlusspunkte für eine Fusion der beiden Parteien festlegten. Nach der „Krf. Atg.“ soll als Entgegnung hierauf ein rein fortschrittliches Cabinet berufen werden. Dies Cabinet würde aber fast ohne allen Rückhalt im Lande sein, zumal eine fortschrittliche Gruppe ebenfalls zur Parteicoalition gehörte.

— Die Pforte hat zur Sicherung der Ruhe an der Grenze 15 Albanesenhäuser verhafsten und nach Diarbekir schaffen lassen. — Die türkische Regierung lädt die Meldung der „Daily News“ von einer angeblichen Verathung der in Konstantinopel beglaubigten Posthauser wegen der Unsicherheit auf den Straßen der Stadt sowie von einer an die Pforte gerichteten Aufforderung, entsprechende Massnahmen zu ergreifen, für unbegründet erklären.

— Der Kedgeive von Egypten unterzeichnete gestern den Ehevvertrag mit seiner Lieblingsklavin Ibal Hanem, der Mutter der in der vorigen Woche geborenen Prinzessin.

— Auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatze ist es zu einem neuen Zusammenstoß zwischen den Japanern und Chinezen gekommen, und zwar diesmal auf dem Festland bei Haitscheng, wo die japanische Armee eine deftigte Stellung eingenommen hatte. Der chinesische General Sing hatte sich für stark genug gehalten zu einem offensiven Vorgehen auf der ganzen Linie, und so griffen denn am Sonnabend 15.000 Chinezen, unterstützt durch das Feuer von 12 Kanonen, Haitscheng an, wobei sie concentrisch auf drei verschiedenen Wegen vordrangen. Sie wurden unter großen Verlusten zurückgeworfen und ließen mehr als 100 Tote auf dem Kampfplatz zurück. Die Japaner hatten einen Verlust von 3 Toden und 2 Verwundeten. — Ueber die Capitulation der chinesischen Flotte bei Weihaiwei besagt eine verhältnissame Meldung, Admiral Ito habe als Antwort auf das Anerbieten der Chinezen, sich zu ergeben, das Verlangen gestellt, daß der Seebasis gefestigt werden. Da der am 13. Februar Morgens zurückgelommene Bote meldete, Admiral Ting habe in der Nacht vom 12. Februar Selbstmord begangen, sei die Verantwortlichkeit Mac Luks übertragen worden, mit dem Admiral Ito dann konstituit habe. Inzwischen ist die vollständige Übergabe sowohl der Schiffe wie der Landtruppen in Weihaiwei erfolgt. Die Truppen wurden sehr gut behandelt und gleich in Freiheit gesetzt. Das von der japanischen Regierung zur Verfügung gestellte Schiff „Kangchi“ traf mit den Leichen des Admirals Ting und der Capitäne Liu, Tschang und Yang in Tschifu ein. Seitens der Japaner wurden denselben die vollen Ehrenbezeugungen erwiesen. Yang, der Capitän des Admiralschiffes, hatte sich in dem Augenblick getötet, als die Japaner sich seinem Schiffe näherten. Der Kaiser von China ertheilte dem Statthalter der Provinz Schantung den Befehl, alle Flüchtlinge aus Weihaiwei entthaupten zu lassen. — Das englische Kriegsschiff „Mercury“ ist auf dringendes Ersuchen des englischen Consuls nach Formosa zum Schutz der Fremden entsezt worden. Das englische Kanonenboot „Rattler“ wird bereit gehalten, um die „Mercury“ zu unterstützen, falls es den chinesischen Truppen nicht gelingt, die Unruhen zu unterdrücken. — Der König von Korea hat die Demission des Cabinets nicht angenommen. — Die chinesische Regierung wünscht die Friedensunterhandlungen in Port Arthur geführt zu sezen und hat den amerikanischen Gesandten Denby ersucht, die japanische Regierung zu veranlassen, ihre Friedensunterhändler nach Port Arthur oder einem Platze in der Nähe von Tientsin zu jenden, um Li-hung-tschang die Anstrengungen der Reise zu ersparen. Die chinesische Regierung erachtet John Foster, sich mit Li-hung-tschang in Tientsin zu treffen.

— Zur Samoafrage erklärte im englischen Unterhause Parlamentsuntersecretär Grey, das Land befindet sich in unruhigem Zustande; aus den neuesten Berichten gehe aber nicht hervor, daß Feindseligkeiten stattgefunden hätten, noch daß Samoa sich empört habe. Die Vertragsmächte zögern ernstlich die Vorschläge betreffend die Ausübung von Waffen und Munition in Erwägung. Das englische Kriegsschiff „Wallaroo“ sei angewiesen worden, so lange wie nötig

vor Samoa zu bleiben. Das Gericht, Deutschland stehe auf dem Punkte, Samoa zu annexiren, sei unwahr. Die Berliner Acte sei noch in Kraft, und englischerseits bestehe nicht die Absicht, von derselben abzuweichen.

Grüner und Provinzial-Nachrichten.

Grüner, den 20. Februar.

* Nächsten Montag findet eine Stadtverordnetenversammlung statt, in welcher endgültig über die Vertheilung des Gemeindesteuerbedarfs auf die verschiedenen Steuerarten (Einkommensteuer, Gewerbe-, Grund- und Gebäudesteuer) Beschluss gefasst werden soll. Auch steht u. a. der Antrag Becker und Gen. betreffs der zukünftigen Gestaltung des Herrenteiches aus der Tagesordnung.

* Gestern früh in der achten Stunde starb plötzlich am Herzschlag der fröhliche Apothekenbesitzer Herr Stadtrath Schroeder. Seit zehn Jahren hat er ununterbrochen dem Magistratscollegium angehört und mit Fleiß und Hingabe seine Kleiner verwaltet. Auch der evangelische Gemeindelichtherr und der Frauenverein verlieren in ihm ein thätiges Mitglied. Sein liebenswürdiges Wesen hatte ihm viele Freunde in der Einwohnerchaft erworben. Erst im vorigen Jahre hatte er seine Apotheke verlaufen, um sich — abgesehen von seiner communalen Thätigkeit — die wohl verdiente Ruhe zu sichern, die er nun leider nur so kurze Zeit genießen konnte.

* Nachdem den hiesigen Tuchfabrikanten durch den Verkauf der Vereinsfabrik die Fabrikation ungemein erhöht worden war, rekonstruierte sich im September 1882 die Tuchmacherinnung und beschloß am 28. Januar 1883 einstimmig den Bau der Tuchmacherergewerkschaft. Dieser Bau war Ende 1883 soweit gefordert, daß der Betrieb darin eröffnet werden konnte. Zu der Zwischenzeit haben Neubauten und mehrfache Erweiterungen des Betriebes stattgefunden, und in diesen Tagen wird das 100.000ste Stück Tuch fertiggestellt. Zur Feier dieses Ereignisses soll am 16. März ein großes Fest stattfinden.

* Heute Nachmittag 1 Uhr trat die Schützengilde ihre seit mehreren Wochen geplante Schlittenfahrt nach dem Oderwalde an. Dreihundzwanzig Schlitten — voran die Stadtkapelle auch im Schlitten — brachen gleichzeitig vom Ressourcenplatz auf, andere folgten später nach. Die Geschicklichkeit findet heute Abend ihren Abschluß im Schützenhaus.

* Am Freitag wird Herr Professor Burmeister im Gewerbe- und Gartenbau-Verein über die Erneuerung der Pflanzen und die künstliche Erziehung der Neben sprechen. Der Eintritt ist für alle Interessenten frei.

* Die Einrichtungen in den Häusern für die elektrische Anlage nehmen raschen Fortgang. Sobald es die Witterung gestattet, wird auch die Leitung zwischen Grünberg und dem Bober hergestellt werden. Herr Saalmann hat sein Mühlen-Etablissement auf zehn Jahre verpachtet, um sich gänzlich dem Elektricitätswerke widmen zu können.

* In der verflossenen Nacht gegen 1/2 Uhr wurde unsere Einwohnerchaft wieder einmal durch Feuerlarm erschreckt. Es brannte auf dem Wurstfabrikant Beckerschen Grundstück am Ring, und zwar in der Waschküche, die im Hintergebäude gelegen ist. Am gestrigen Tage war gewaschen worden; das Feuer hatte man Abends ausgehen lassen. Jedoch war nun die Ummauerung des Waschbeckens an einer Stelle, wo sie die mit Mörtel beworfene und geweihte Holzwand anstößt, schadhaft geworden, die Hitze hatte allmählich auch den Mörtel zerstört, und so konnten die Funken das Holz und Rohr erreichen, das jedenfalls stundenlang geblieben ist, ehe sich der Rauch und die Flamme nach außen bahn brachen. Zum Glück wurde der Brand alsbald bemerkt. Während dem Thürmer Blittheilung gemacht wurde, griff der im anstehenden Negeleinschen Hause wohnende Arbeiter Eckert das Feuer mit Schnee so energisch an, daß es fast dadurch allein schon unterdrückt wurde. Von den schnell herbeigeeilten Spritzen gelangte nur diejenige der freiwilligen Feuerwehr in Thatigkeit, da dieselbe zur vollen Bewältigung des Feuers genügte. Uebrigens war der Hydrant an der Ecke des Rings und der Niedertorstraße eingestoren, trotzdem sämtliche Hydranten täglich von zwei Leuten untersucht werden. — Der Schaden ist an sich sehr großer; doch dürfte der Brand die Veranlassung zum völligen Neubau der Hintergebäude geben.

* Der Arbeiter Parzyke aus Alt-Tschau wurde gestern wegen wiederholter Diebstähle hier verhaftet und heute dem Amtsgericht zugeführt.

* Als roh verdeckt wurde heute hier auf Anordnung des Regierungspräsidenten wieder ein Pferd geiddet. Dasselbe, dem Fuhrwerksbesitzer Herrn Gutschke gehörig, wurde aber bei der Section als roh freie erkannt und deshalb die über die anderen Pferde desselben Besitzers verhängte Sperrung sofort aufgehoben.

* Die „ersten Staare“ tummeln sich wieder in der — Puisse. Wir haben schon mehrfach erwähnt, daß diese Staare, die zumeist gerade bei allergrößter Kälte plötzlich erscheinen, um ebenso schnell wieder zu verschwinden, in unsern Gegenden überwintern, und zwar in einigen Quellengegenden, wo das im Bereich zur Lust laue Wasser das Gefrieren des Ufers der Bäche verhindert und die Staare ein allerdings dürliges Mahl finden. Auch in Moorgegenden überwintern sie.

* Die Breslauer Dichterschule bereitet eine auch weiteren Kreisen zugängliche Versammlung vor, in welcher Rechtsanwalt Ulmer einen Vortrag über die Gefahren der Umsitzvorlage für die Litteratur halten wird. Die Frage soll — getreu dem durchaus

unpolitischen Charakter des Vereins — ohne jede Rücksicht auf die Parteistellung lediglich im Interesse der schriftstellerischen bzw. dichterischen Thätigkeit beleuchtet werden.

* Der Kasten-Hirtenbrief des Cardinal-Fürstbischofs Kopf ist erschienen. Er beschäftigt sich in seinem Grundgedanken mit der Familie und behandelt im Einzelnen die segensreichen Wirkungen der Sonntagsruhe, die Schattenseiten des Vereinswesens und der völligen Gleichstellung der Frau mit dem Manne (der sogenannten Emancipation), schließlich das Verhältnis der Kinder zu den Eltern, der Lehrlinge, Gesellen und Dienstboten zu den Lehrern bzw. Brotherrschafft.

* Der diesjährige Turntag der deutschen Turnerschaft findet, wie der Ausschuß in der neusten Nummer der „Deutschen Turn-Zeitung“ bekannt giebt, am 21. und 22. Juli d. J. in Ellingen statt. — Die deutsche Turnerschaft zählt jetzt über eine halbe Million Mitglieder, wobei 90.000 Jugendliche mitgezählt sind; 320.000 sind praktische Turner.

* Der Lawaldauer Kriegerverein feiert am 3. März das Fest seines 25-jährigen Bestehens.

B. Saabor, 18. Februar. Der hiesige Kriegerverein hielt gestern Abend seinen diesjährigen Generalappell ab. Der Vorsitzende teilte dem Verein den Beitritt zur Unterstützungsclasse des deutschen Kriegerbundes, welcher bereits im vorigen Monat erfolgt ist, mit. Zum Beschluß kam ferner, daß der Verein jetzt in drei Compagnien eingeteilt wird, so daß der Stab und Verein Saabor die erste, Hammer die zweite und Milzig die dritte Compagnie bildet. Die in unserem Verein gebliebenen Kameraden von Los, Sattel, Droschlau und Zahn werden der ersten Compagnie zugeordnet. Eine Unterstützung für einen kranken Vereinskameraden in Droschlau aus der Vereinsklasse sowie der Verlauf von sechs Vereinsgewehren mit Bayonetten wurde bewilligt.

L. Saabor, 19. Februar. Heute Mittag rückte die Schwadron Ulanen, die gestern Grünberg passirt hatte, um dann bis Nachts 1 Uhr zu bivouakiren, ehe sie die Quartiere in den Resseldörfern bezog, hier ein. Vor dem Bartsch'schen Gasthaus wurden die Mannschaften mit belegten Broten, Warmbier und Grog gestärkt. Bald darauf brachen sie wieder auf, um heute Abend noch ihre Garnison Züllichau zu erreichen.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 19. Februar. Trotzdem der heutige Getreidemarkt nur sehr schwach befahren war, zeigten sich Käufer zurückhaltend, und neigten Preise abwärts. Die Zufuhr bestand in 20 Doppelcentner Weizen, 90 Doppelcentner Roggen, 15 Doppelcentner Gerste, 25 Doppelcentner Hafer. Bezahlt wurde für: Weizen 13,50 — 13,80 M., Roggen 10,80 — 11,00 M., Gerste 12,00 — 12,20 M., Hafer 11,00 — 11,40 M. pro 100 Kilogramm.

* Glogauer Getreidebörsenbericht vom 19. Februar. Die Getreidebörsen verliefen äußerst ruhig; es kamen nur wenige Abschlüsse zu Stande, da die Lager der Händler stark gefüllt sind und der Absatz nach abwärts steht. Nachdrücklich wurden von Consumenten noch einige Partien Roggen aus dem Markt genommen. Wir notieren für Weiß-Weizen 13,30 — 13,80 M., Gelb-Weizen 13,00 — 13,60 M., Roggen 10,50 — 11,10 M., Gerste 11,00 — 12,50 M., Hafer 10,60 — 11,10 M. pro 100 Kilogramm.

* Bei dem im Bau begriffenen Schwiebuser Schlachthause ist der Tuchmacher Robert Bencke als Nachwächter angestellt. Derselbe wurde am 18. d. Mts. früh in der Kühlwanlage tot aufgefunden. Er hatte sich daselbst an dem im Brände befindlichen Coatshaus niedergelegt und war in Folge der eingetauchten Gase verstorben. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Von den bei ihm befindlichen beiden Hunden war ein größerer, welcher vom Osten weiter entfernt gelegen hatte, noch am Leben, der andere gleichfalls tot.

* Neusalz, 20. Februar. In der verflossenen Nacht um 1 Uhr brannten die auf der katholischen Kirchstraße gelegenen Häuser des Productenändlers Bär und des Böttchermeisters Dietrich nieder, das erstere, in welchem der Brand entstanden war, total. Leider ist ein junger Mann, der Formierleibing Matthes dabei verbrannt. Derselbe schlägt auf dem Boden und konnte nicht gerettet werden, da das Innere des Hauses voll Rauch und Flammen stand, und eine Luke im Dache, durch die er ins Freie hätte gebracht werden können, nicht vorhanden war.

* Unter verflossener Woche wurde auf Kreisler Flur im Kreise Sagan ein Hase in einer Rattenfalle gefangen vorgefunden. Man ermittelte, daß ein 18jähriger Bursche die Falle zu diesem Zwecke aufgestellt hatte. Es liegt der Verdacht vor, daß d. Kleine schon früher auf ähnliche Weise den Wildfang versucht hat. Der Fall ist der Behörde zur Anzeige gebracht.

* Wie der „Frei. Atg.“ aus Namslau geschrieben wird, hat der bisherige conservative Abg. Brauner, Mitglied des Kreisausschusses, Amtsvoirsteher und im Besitz von 12 Ehrendämmern, der sich erschossen hat und über dessen Nachfall der Concurs verhängt ist, eine große Menge von Unterschlagungen und Beträgereien verübt, die erst nach seinem Tode zum Vorschein kamen, und wodurch viele Kreisangehörige darunter auch gering bemittelte Personen, in schwere Verluste gerathen sind. Gleichwohl hat der Vorsteher des Bundes der Landwirthe im „Namslauer Kreisblatt“ dem Verstorbenen einen ehrenden Nachruf gewidmet. In der „Namslauer Presse“ wird alles auf die Todesursache bezüglich unterdrückt. Auch die Ehrenämter hat der Verstorbene zu seinen Beträgereien mißbraucht. Ein prächtiger Kämpfer für Religion, Sitte und Ordnung!!

* Vor einigen Tagen fand auf der Grube „Glocken“ bei Hermendorf im Waldenburgischen Grubenrevier eine Explosion schlagender Wetter statt. Ein Arbeiter wurde getötet, einer schwer, einige leicht verletzt.

Verwaltungs-Bericht der Stadt Grünberg pro 1893/94.

Was das Sicherheitswesen betrifft, so wurde die Stadt während der Berichtszeit von mehrfachen, zum Theil sehr schweren Brandunfällen heimgesucht; die größten Brände betrafen das Schuhengenhaus, die Landesche Fabrik und die der Englischen Wollenswaarenmanufaktur gehörige Vereinsfabrik. Von der Provinzial-Städte-Feuer-Societät mußte für die bei ihr versicherten Gebäude ein Brandschaden von ungefähr 26 000 M. vergütet werden, wogegen der Schaden, welcher von Privatgesellschaften hat getragen werden müssen, wohl über eine Million betragen haben wird. Bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät waren Ende 1893 versichert 1123 Befestigungen mit 1539 Wohn- und 2565 Nebengebäuden, und zwar in Klasse I 6 271 610 M., in Klasse II 1 053 180 M., in Klasse III 585 210 M., in Klasse IV 207 610 M., in Klasse V 280 120 M., in Klasse VI 308 380 M., im Ganzen also 8 706 110 M. mit einem ordentlichen Beitrag von 9602 M. 55 Pf. Unter dem 19./28. December 1893 wurde eine neue Feuerlöschordnung und unter dem 29. März 1894 eine dementsprechende Polizei-Verordnung erlassen. Das gesammte Feuerlöschwesen ist der Feuerlösch-Deputation übertragen, welche besteht aus: dem Magistratsmitgliede für das Feuerlöschwesen, dem Stadtbaurath, zwei Stadtvorordneten, dem Branddirektor und dessen Stellvertreter (Brandmeister), dem Commandanten bezw. Oberstabschreiber der freiwilligen Feuerwehr und dessen Stellvertreter, sowie dem Führer der Absperrungs-Abteilung bezw. der Sanitätscolonne. Der gesammte Feuerlöschdienst wird geleistet von der freiwilligen Feuerwehr, der Pflichtfeuerwehr, der Absperrungs-Abteilung und der Sanitätscolonne in einer Stärke von 470 Mann; 755 Mann stehen in Reserve, bezw. sind zum Theil den selbstständigen Fabrikfeuerwehren zugeteilt. Der freiwilligen Feuerwehr stehen 3, der Pflichtfeuerwehr 5 Spritzen und Feuergerätschaften zur Verfügung; außerdem hat die freiwillige Feuerwehr neue Bekleidung und sonstige Ausstattungsmittel erhalten, deren Anschaffung eine Summe von ca. 3000 M. erfordert hat. Als Abzeichen der Pflichtfeuerwehr haben die Spritzenmannschaften rothe Armbinden mit der Nummer der Spritze, welcher sie zugewiesen sind, die Absperrungsmannschaften weiße Armbinden, die Sanitätscolonne weiße Armbinden mit rotem Kreuz erhalten. Die Branddirectoren und die Abtheilungsführer pp. sind durch besondere Uniformen gekennzeichnet. Die sämtlichen Mannschaften der Feuerwehr sind bei der von der Provinzial-Land- und Städte-Feuer-Societät errichteten Unterstützungsklasse gegen Unfall versichert. Zur Gestaltung von Pferden bei Ausbruch des Feuers werden die biesigen Pferdebesitzer von halb zu halb Jahr abwechselnd commandirt und zwar so, daß pro Spritze und Wagen je 4 Pferde zu stellen sind. Da die Stadt Grünberg vermöge des Weinbaues außerhalb sehr zerstreut bebaut ist, auch in den benachbarten Ortschaften Besitzungen hat, so wird die Haltung eines Tourmwochters für unentbehrlich gehalten. Um jede Meldung über Feuerausbruch pp. in ausführlichster und möglichst schnellster Weise zu erhalten, ist der Rathshurm mit dem Polizeiwachtzimmer telephonisch verbunden, welche Einrichtung sich nebst den übrigen telefonischen Meldestellen bisher sehr gut bewährt hat. Erwähnt sei noch, daß zur Verbesserung des Ganzen auch der Bau eines neuen Spritzendepots in Aussicht genommen ist.

Über das Sanitätswesen sagt der Bericht: Im sanitärpolizeilichen Interesse hat die Polizei-Verwaltung die Anschaffung eines Desinfectionssapparates erzielt, der jedoch, Mangels eines geeigneten Aufstellungsortes, bisher nicht aufgestellt worden ist. Die Ausführung der Klarvorrichtungen auf dem Fabrikgrundstück ist zum größten Theil vor sich gegangen; so ist auch den biesigen Gerberei- und Färberel-Besitzern aufgegeben worden, ihre Abwasser nur in gellärem Zustande in die Lunge abzuleiten; es wird aber wahrscheinlich seitens der Stadt eine große Kläranlage errichtet werden müssen. Wohngebäude und Hof-

grundstücke zweifelhafter Beschaffenheit sind unter Zuteilung des königlichen Kreisphysikus einer gründlichen Revision unterzogen worden und haben mannsfache Verbesserungen erfahren. Untersuchung von Nahrungsmitteln, wie z. B. Butter, Milch, Wasser u. s. w. hat wiederholt stattgefunden, nicht minder sind die Colonialwaren- und Droguen- u. c. Handlungen einer Revision unterzogen worden. Die Einführung der Controlvorrichtung bei den Bierdruckleitungen hat sich vorzüglich bewährt. Dieselbe ermöglicht, vermöge ihrer einfachen Construction, sich jederzeit über die innere Beschaffenheit der Leitungen Überzeugung zu verschaffen. Auf Reinhaltung und Desinfection der Straßen und Hofgrundstücke, namentlich zur wärmeren Jahreszeit, ist das größte Augenmerk gelenkt und den Grundstücksbesitzern bei Strafandrohung aufgegeben worden, die Klinsteine täglich mit reinem Wasser zu spülen. Das Lager von Knochen und sonstigen Tierabfällen inmitten der Stadt ist untersagt worden. Die seitens der Händler im Laufe des Tages eingekauften Knochen müssen in dicht verschlossenen Kisten so aufbewahrt werden, daß kein Uebelgeruch nach Elufen dringt; die Räumung dieser Kisten muß täglich bis 9 Uhr beendet sein.

Bermischtes.

— Schneeverwehungen. Von allen Seiten kamen auch in den letzten Tagen wieder Nachrichten über Schneeverwehungen. Namentlich an der preußisch-österreichischen Grenze sind viele Züge im Schnee stecken geblieben. Bei einer Reihe von Zugentgleisungen, die abermals gemeldet werden, sind zum Glück wieder keine Opfer an Menschenleben gefordert worden. Es ist dies wohl dadurch zu erklären, daß die entgleisten Züge alsbald in den großen Schneemassen festgehalten werden.

— In Folge des strengen Winters streifen die Wölfe bis nach Ralja und Ripani, der dritten und vierten Eisenbahnhalt von Belgrad. Die Bauerngemeinden des ganzen Bezirkes wurden behördlich zu einer Treibjagd aufgeboten, bei der fünf Wölfe erlegt wurden. Ein Wolf flüchtete in den bei Ripani gelegenen Eisenbahntunnel, wurde darin von einem daherkommenden Zug überfahren und getötet. — In Texas ist durch die Kälte über die Hälfte alles Hornviehes zu Grunde gegangen.

— In Gisleben fand am Sonnabend Mittag wieder im ganzen Senkungsgebiete eine starke Erdschüttung statt. Der Stoß war von einer solchen Stärke, wie er kaum zuvor beobachtet worden ist.

— Beim Schlittschuhlaufen sind in der Nähe von Moskau 30 Gymnasiasten verunglückt; es heißt, daß kein einziger von den Verunglückten gerettet werden konnte.

— Die Influenza ist im Schulenbach in vergangener Woche plötzlich so stark aufgetreten, daß etwa zwei Drittel sämtlicher Böblinge zur Zeit daran erkrankt sind. In Folge dessen wurde die Schule auf 12 Tage geschlossen.

— Eine Kussebien erregende Verhaftung erfolgte am Sonnabend Nachmittag im Criminalgericht zu Wladibot. Die Gräfin P. war vor den Untersuchungsrichter geladen, um in einer Straßsache wegen Kleineids vernommen zu werden. Es wird der Gräfin zur Last gelegt, in einem Civilprozeß wissenschaftlich falsch geschworen zu haben. Die Vernehmung soll so belastend ausgefallen sein, daß die Gräfin P. auf der Stelle verhaftet wurde.

— Vor 24 Jahren desertirt. Zur Bestrafung wegen Hohnenflucht und Ableistung der fehlenden Dienstzeit wurde nach der "Post" am Dienstag dem Ulanen Regiment in Thorn ein Deserteur zugeführt, der 1871 bei der Belagerung von Paris verschwand, nachdem er mit dem Eisernen Kreuz decortirt war. Er kam nach China und diente dort 14 Jahre im Heere. Durch mehrere chinesische Orden ausgezeichnet, kehrte er vor 10 Jahren nach Deutschland zurück und fand im Elsass Anstellung als Aufseher einer Fabrik, wo er jetzt verhaftet worden ist.

— Hinrichtung. Der Hosverwalter Karl Friedrich Gottschalk aus Wolfsburg, der zum Tode ver-

urtheilt worden war, weil er die Dienstmagd Wilhelmine Linke, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt, ermordet und die Leiche in Säcke eingehüllt, in einer Kartoffelmiete versteckt hatte, ist gestern früh im Hause des Landsberger Gerichtsgefängnisses hingerichtet worden.

— Nordprozeß Breitfeld. Vor dem Altonaer Schwurgericht begann am Montag der Prozeß gegen den Gastriv. Breitfeld wegen Ermordung des Knaben Maczka in Lindenhof am 9. November 1894. Der Andrang zum Zuhörerraum war sehr groß. Dreihundertseitig Zeugen sind zu vernehmen. Die Angeklagten laufen fortwährend, er sei unschuldig. Die Geschworenen begaben sich am Montag mit den Richtern an den Thator.

— Der Ringkämpfer Abb ist in Hamburg am Montag seinen Leiden erlegen.

Chinesische Nationalhymne.
Unre Flotte ist vernichtet,
Mit den Truppen ist's vorbei,
Die Japaner stehen vor Peking —
Wei-hai-wei!

Möchten gerne aus der Halle
Schlafen, wär' es auch mit mir,
Wenn wir insgesamt nur wüssten
Wei-hai-wie?

Sicher kommt ein großer Feldherr
Oder sonst ein großer Mann,
Der uns wird erretten, aber
Wei-hai-wann?

Geld verlangen die Japaner,
Das ist wirklich nicht von Stroh;
Möchten's gerne borgen, leider
Wei-hai-wo?

Dunkel ist das Buch des Schicksals,
Großer Föhl, kleine Das;
Bläh'n uns doch noch Siege, oder
Wei-hai-was?

— Moderner Symbolismus. Ebet: Wie können Sie sich unterstellen, hier im Bureau zu pfeifen? — Commis: Ich wollte Ihnen nur symbolisch andeuten, daß ich auf die Stellung hier pfeife!

— Die guten Freundinnen. Hast Du gelesen, Ulma Müller hat sich schon wieder verlobt! — Laß die Aermste, es ist das Einzige, was sie kann!

Literarisches.

"Notizen und Zahlen", ein statistisches Nachschlagewerk, ist im Verlag von H. Beringer in Berlin erschienen und zum Preise von 25 Pf. von W. Leyhobn Buchhandlung zu beziehen. Das treffliche Büchlein enthält eine Unmasse wissenschaftlicher Notizen und Zahlen, so insbesondere geographisch-statistische Zusammenstellungen, ferner Berufs-, Criminale-, Kranken-Versicherungs-Statistik, Ein- und Ausfuhr, Kurse, Jagd-, Schon- und Laichzeiten, Ergebnisse der letzten Reichstagswahlen, Post-Tarife u. s. w. Das in der Brusttasche zu tragende Büchlein wird von jedermann oft benutzt werden können.

Wetterbericht vom 19. und 20. Februar.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke Karte 0-6	Bußfeuer- stättigkeit in %	Bewöl- lung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abb.	749.9	— 2.5	W 3	92	10	
7 Uhr fröh	750.2	— 5.0	W 2	100	10	
2 Uhr Am.	751.0	— 1.4	W 3	84	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 5.1°
Witterungsaussicht für den 21. Februar.

Borwigend fröhlich, zeitweise ausklärendes Wetter ohne wesentliche Temperaturänderung und ohne nennenswerte Niederschläge.

Berantwortlicher Redakteur: Karl Baer in Grünberg.

Suche p. Ostern für mein Colonialwaren-, Destillations- u. Delicatessen-geschäft einen mit guten Schulkenntnissen versehenen Lehrling.

Büttichau. Hugo Hauptmann.

1 geübte Knoferin zum baldigen Eintritt sucht Tuchm.-Gewerks-Fabrik.

Kleidinnen, Mädchen für alles für hier und außerhalb erhaltenen Stellung durch Frau Pohl, Berlinerstraße 76.

Lehrmädchen zur Schneiderei werden angenommen Gr. Kirchstr. 1.

Eine Stelle bei Kindern wird angenommen. Zu erfragen Breitestr. 17.

Laden gesucht in guter Geschäftsgröße. Off. umgebend an Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau, unt. H. 2942.

Eine noch neue Accord-Zither billig zu verkaufen Kath. Kirchstr. 7.

Gute, junge Kanarienweibchen sind zu verkaufen Al. Bergstraße 12.

Bekanntmachung.

Der ev. Kirchengemeinde wird hiermit bekannt gemacht, daß bei der bevorstehenden Wahl des II. Pastors an der biesigen ev. Kirche zum ersten Male das Pfarrwahlgesetz vom 28. März 1892 zur Anwendung kommt. Dasselbe lautet seinem wesentlichen Inhalt nach:

"Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. s. w. verordnen unter Zustimmung der Generalsynode und nachdem durch die Erklärung unseres Staatsministeriums festgestellt worden, daß gegen dieses Gesetz von Staatswegen nichts zu erinnern ist, was folgt:

§ 1. Das Recht der Pfarrwahl oder einer Mitwirkung an derselben, welches der Gesamtheit der Mitglieder einer Kirchengemeinde gebührt, wird fortan durch die nach der Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September 1873 gebildeten vereinigten Gemeindeorgane ausgeübt.

§ 4. Alle den Vorschriften dieses Gesetzes entgegenstehenden Bestimmungen werden aufgehoben.

Urkundlich u. s. w.

Gegeben Berlin, den 28. März 1892.

Wilhelm.

Nach dem vorstehenden Kirchengesetz wird das der evang. Gemeinde Grünberg zustehende und ihr unverkürzt verbliebene Recht von 60 Stimmen bei der Pfarrwahl fortan durch die Mitglieder des Gemeindelichenraths und der Gemeindevertretung ausgeübt werden.

Grünberg, den 19. Februar 1895.

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrat.

1 Lehrling nimmt an

W. Krüger, Schuhmacherstr. 32.

Ein älteres Mädchen oder Frau wird zu Kindern gesucht durch

Frau Pohl, Berlinerstraße 76.

Evang. Kirchenchor.
Freitag Punkt 6 Uhr: Übung (Damen).

Stadt-Theater Grünberg.

Donnerstag, den 21. d. Mts.:
Heiterer Lustspiel-Abend.

Goldfische.

Lustspiel in 4 Acten
v. Gustav Adelburg u. Oscar Blumenthal.

Freitag, den 22. d. Mts.:

Der Hüttenbesitzer.

Schauspiel in 4 Acten von George Ohnet.

C. Pötter, Theater-Director.

Rauch-Club „Blaue Wolke.“

Sonnabend, den 23. Februar,
auf dem Hirsch-Berg:

Faschings-Maskenball

verbunden mit Theater u. humor. Vorträgen.
Gäste können eingeführt werden.

Entree 40 Pf., für Damen allein 20 Pf.

Der Vorstand.

Turn-Verein.

Faschings-Vergnügen

Montag, den 25. Februar, Abends 8 Uhr
im Schützenhause.

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. — Damen ohne Eintrittskarte haben keinen Zutritt.

Krieger- und Militair-Verein.

Am Sonntag, den 3. März, feiert der Verein Lavalda das fest seines 25 jährigen Bestehens. Kameraden, die an dem feire teilnehmen wollen, melden sich bis Sonntag, d. 24. d. Mts., bei ihren Comp. Führern melden.

Für die Fahrt sind von jedem Teilnehmer 50 Pf. zu entrichten.

Absahrt 1 Uhr. Der Vorstand.

Sonntag, den 24. und Montag,

den 25. d. M., **Faschacht**

freundlich ein

Former, Schweinitz.

Schweinschlachten.

Donnerstag, den 21. d. Mts., frisch von 9 Uhr ab Wellfleisch und frische Wurst. Es lädt freundlich ein Gasthof zum weißen Ross.

Donnerstag, den 21. Februar,

Nachm. von 4 Uhr an:

Schwiebauer Grünkurst.

W. Rau, Berlinerstraße 55.

Freitag

erwartet

frischen Schellfisch.

Julius Peltner.

Zur Faschings-Bäckerei

empfiehlt garantirt reines

Schweineschmalz

a Pfund 80 Pf.

Reinhold Fechner.

Prima Ohsenfleisch

bei **Paul Brunzel.**

Hauptfettes Rindfleisch

Hospitalstraße Nr. 2.

Gut Pfauenmus verk Gustav Horn's Wwe.

Feinste

Messina-Blutorangen,

Apfelsinen und Citronen,

sowie

Italienischen Blumenkohl

und

Görzer Dauer-Maronen

empfiehlt

Julius Peltner.

Asthma (elthem-

(noth)

Husten, Heiserkeit, Katarrh wird durch Issleib's Verbesserte Katarrh-Pastillen in kurzer Zeit radial befreit. Beutel à 25 u. 35 Pf.

In der Adler-Apotheke u. Löwen-Apotheke.

Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Freitag, 22. Febr., abends 8 Uhr in Fülleborn's Gesellschaftshaus: Vortrag des Herrn Professor Burmeister:

Über die Ernährung der Pflanzen und die künstliche Düngung der Neben.

Freier Eintritt für Ledermann.

Der Vorstand.

Zur Frühjahrsaison

bringe ich mich den geehrten Herrschaften in empfehlende Erinnerung zur Auffertigung von Damenkleidern und Confectionen, wie Jaquettes, Capes, Ränder, Umhänge und dergl. Gleichzeitig mache ich daraus außerordentlich, daß mein Lager in Frühjahrsstoffen, geeignet zu Mänteln, Jaquettes, Umhängen etc., complett ist.

Hochachtend

Emma Künzel, Modistin,

Dreifaltigkeitskirchhof 20,

ausgebildet auf d. groß. Berl. Schneiderakademie (Kuhn) Nothes Schloß, Berlin.

Hochzeits-Geschenke

in größter Auswahl und prachtvollen Neuheiten
billigt bei

Otto Baier, Breitestraße 2.

Im Saale des Gasthofs zum Deutschen Kaiser
in Grünberg.

Achtung! Achtung!

Nur für die Dauer von Montag, den 18. Februar,
bis Sonntag, den 24. Februar,
verkaufe ich wieder einen kolossalen Posten

Schuhwaaren
für Herren, Damen und Kinder
zu den bekannten spottbilligen Preisen.

Confirmanden-Schuhe u. Stiefel in großer Auswahl.

Hochachtungsvoll

Hermann Schneider aus Görlitz.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Dienstag, den 26. Februar 1895, Vormittags von 10 Uhr ab,
kommen im früher Kube'schen Gasthofe zu Vicarei bei Liebenzig
nachstehende Holzsortimente zum Ausgabot:

I. Vom 1894/95er Einstchlage:

Schutzbezirk Kölmchen: 9 Rmtr. kief. Böttcher- u. Spießenholz,

160 = Kloven,

Wildebörse: 59 = Böttcher-, 12 Rmtr. Spießenholz,

334 = Kloven, 70 = Knüppel I. Cl.

3 = erlen 10 =

Anhalt: 13 = Nollen, 1 m lang;

II. Vom 1893/94er Einstchlage:

Schutzbezirk Kölmchen: 300 Rmtr. kief. Kloven, 118 Rmtr. Knüppel I. Cl.

Wildebörse: 637 =

Anhalt: 175 = 9 Rmtr. Knüppel I. Cl.

Rödichen, den 17. Februar 1895.

Gräflich Rothenburg'sche Forstverwaltung.

Pohl.

Gummiväsche u. Billigste Bezugsquelle

für Herren- u. Burschen-Anzüge,
Eisengewichts-

u. Kinder-Anzüge
in eleganter Ausführung

nur bei

Emanuel Schwenk,
27. Hospitalstraße 27.

Leichenwäsche

empfiehlt billigst

Paul Sacher,
vis-à-vis vom schwarzen Adler.

Wäsche wird genäht u. Stickerei in vor-
zügl. Manier ausgeführt Holzmarktstr. 23.

H. Schimansky,

pract. Zahnartist,
kleine Kirchstraße 6/7 an der evang. Kirche.

Jeder,

selbst der wütendste Zahnschwindet augenblicklich beim Gebrauch von „Ernst Müll's schmerzstillender Zahnwolle“ à Hälfte 30 Pf. Zu haben bei Herrn Paul Lange, Droghandlung.

Meinen Mitmenschen,
welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-
schwäche, Appetitmangel etc. leiden, teile ich herzlich gern und unentgeltlich mit,
wie sehr ich selbst daran gelitten und wie
ich hier von bestreit wurde.

Bastor a. D. Appke in Schreiberhau
(Steigengebirge).

Gummischläuche,
Abfüllschläuche,
Flaschenscheiben
empfiehlt
Paul Krause,

Berlinerstraße 8.

Trierer Ziehungslisten
angekommen.
Robert Grosspietsch.

Achtung! Achtung!

Wichtig für alle Biertrinker in Lokalen und Flaschenbieren in der eigenen Wohnung.

Man lasse sich stets beim Überbringen des hellen und dunklen Bieres sagen, wo es gebraut wurde, Berliner od. Münchner.

Mehrere Biertrinker.

Guter Mittagstisch wird abgegeben
Herrenstr. 6, 1 Tr.
Dasselbst Logis für 2 Herren.

Höchster Verdienst!

Eine deutsche Landwirtschafts-
Maschinenfabrik allerersten Ranges
sucht zum Verkauf ihrer überall röhrend-
lich bekannten Fabrikate direct an Land-
wirthe an allen Orten geeignete,
achtbare Persönlichkeiten gleichviel
welchen Standes. Offerten erbeten sub
R. M. an **Rudolf Mosse,**
Breslau.

Eine gewandte Arbeiterin
für Tambourir-Maschine

gegen sehr hohen Lohn gewünscht.
Paul Sacher, Breitestraße.

Maschinenschlosser,

verheirathet, für eine Tuchfabrik in der Provinz zu baldigem Antritt gesucht,
welcher alle vorkommenden Reparaturen versteht, schmiedet und auf der Drehschnecke arbeiten kann. Anmeldung mit Gehalts-
Ansprüchen, Alters- Angaben und Beugths-
Abschriften sub **J. R. 6213** an Rudolf
Mosse, Berlin SW.

E. unverh. Kutscher zum sofort.
Antritt wird verlangt
Silberberg 1.

Dom. Niebusch

sucht zum 15. Mai ein tüchtiges Küchen-
mädchen; dasselbe hat für's Gefinde zu
köchen und das Fräulein zu besorgen.

Ein Sattler und Tapezierer,
gegenwärtig ohne Beschäftigung, bittet um Zuwendung von Arbeit, gleichviel
welcher Art. Ges. Anerbietungen werden
Niederstr. 45, 1 Tr., erbeten.

G. 92 R.- u. Wv. 80 pf. G. Horn's Wv.
93 R.- u. Wv. 80 pf. Weberstr. Stenzel.

Weinausschank bei:

Carl Strauß, Silberberg 2, 93r 80 pf.
Schuhmacher Kretschmer, 93c 80 pf.

Böttcher Adeler, Niederstr., 93c 80 pf.

Jos. Langer, Weberstr., 93c 80 pf.

Theodor Leutloff, Krautstr., 93c 80 pf.

Schmid Förster, 93c 80 pf.

Synagoge. Freitag Anfang 5 1/4 Uhr.
Sonnabend Vorm. 10 Uhr Predigt.

Hierzu eine Beilage, betreffend die
III. große Lotterie zum Besten der
Kinderhilfsstätte in Salzungen.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 23.

Donnerstag, den 21. Februar 1895.

Parlamentarisches.

Der Reichstag setzte am Montag die Staatsberatung bei dem Statut des Reichsversicherungsamtes fort. Auf eine Anfrage des Abg. Lingen (Centr.) erklärte Geheimrat Köbler, daß vom Reichsversicherungsamt Versuche mit Thierkadavern angestellt worden seien bezüglich der Feststellung, wie weit die Beerdigung auf Kirchhöfen für die Einwohnenden gesundheitsschädlich sei. Hieran knüpfte sich eine lebhafte Controverse zwischen dem Abg. Lingen einerseits und den Abg. Schröder (Fri. Urg.) und Dr. Langerhans (Fri. Wp.) andererseits über die Feuerbestattung. — Zu dem Statut des Reichsversicherungsamtes liegen folgende Anträge vor: Erstens ein Centrum-Bauantrag, die Regierung zu ersuchen, die Mittel der Reichsversicherungsanstalt mehr als bisher dem landwirtschaftlichen Credit und dem Bau von Arbeiterwohnungen dienstbar zu machen; zweitens beantragt Abg. Uller (Soc.-Dem.), die Regierung um die Vorlage einer Novelle zum Alters- und Invaliditätsgez. zu ersuchen, in dem Sinne, daß jeder Versicherte, der 70 Jahre alt geworden ist, einen Rechtsanspruch auf Altersrente erhält, und der ferner den Versicherten, welche in Folge ihres Zustandes nicht mehr die Hälfte ihres bisherigen Jahreseinkommens verdienen können, Invalidenrente gewährt. — Abg. Hize (Centr.) beantragte, die Uauer'sche Resolution abzulehnen und die Regierung um die baldige Vorlegung einer Novelle zum Alters- und Invaliditätsgez. zu ersuchen. Abg. Kruse (nat.-lib.) beantragte insbesondere die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die in der Hochseefischerei beschäftigten Personen. Die Abg. Hize (Centr.), Molkenbuhr (Soc.-Dem.) und von Salisch (cons.) befürworteten die betreffenden Anträge. Abg. von Salisch trat dafür ein, daß die Versicherungssummen mehr dem landwirtschaftlichen Credit zugänglich gemacht würden, bekämpfte dagegen das Verlangen, aus den Mitteln der Versicherungsanstalt Gelder für den Bau von Arbeiterwohnungen herzugeben. Abg. Brühne (Soc.-Dem.) bemängelte die Entscheidungen der Schiedsgerichte. Darauf wurde die Debatte vertagt.

Gestern setzte der Reichstag die Beratung des Statut des Reichsamts des Innern beim Capitel „Reichsversicherungsamt“ fort. Nachdem die Debatte über die socialpolitischen Gesetze noch geraume Zeit gedauert, wurden schließlich die Resolutionen Kruse betreffend Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Hochseefischer und Hize, betreffend baldige Vorlegung einer Novelle zum Alters- und Invaliditätsversicherungsgez. angenommen. Beim Capitel „Technisch-technische Reichsamt“ widmete Staatssekretär v. Voettler dem verstorbenen Professor Helmholtz Namens der verhandelten Regelungen einen warm empfundenen Nachruf. Der Statut des Reichsamts des Innern wurde erledigt.

* * * Das preußische Abgeordnetenhaus begann am Dienstag die erste Beratung des Stempelsteuergesetzentwurfes. Dieselbe gab fund, daß man in Abgeordnetenkreisen die große Tragweite und den fiscalischen Charakter des Gesetzentwurfs zu durchschauen begonnen hat. Raum jemals ist ein Steuergesetzentwurf des Finanzministers so ungünstig in dieser Versammlung aufgenommen worden. In der Kritik der Fiskalität der neuen Steuern auf Kauf- und Lieferungsverträge, auf Versicherungsverträge, Mietverträge und Gesellschaftsverträge deckten sich die Ausführungen des national-liberalen Abg. Noelle mit denselben des Abg. Eugen Richter fast überall. Auch der conservative Abg. Klasing traf in der Beurtheilung mehrfach mit den liberalen Rednern zusammen. Der conservative Landrat v. Puttlamer, ein Sohn des Exministers, ging natürlich weniger streng mit dem Finanzminister in's Gericht. Finanzminister Miguel suchte nach Möglichkeit zu beschwichtigen, erging sich aber dann mehr in allgemeinen Wendungen, die diesmal kaum bei dem Chor der Landräthe ein Echo fanden. Um den Finanzminister für die Kritik zu entschädigen, lobte Abg. Richter den Entschluß desselben, Standes- und Titel-Verleihungen zu befreien. Als Abg. Richter vorstieß, auch die Geheimräthe und die Ritter sc. von der Stempelsteuer nicht auszunehmen, bemühten sich die Geheimräthe auf der rechten Seite, durch Zischen ihr Missfallen kundzugeben, was aber der Heiterkeit der linken Seite keinen Eintrag tat.

31] In der Börse des Glücks. Hamburgischer Roman von Ormanos Tandor.

Stanislaus Staczinsky war ein gemeinschaftlicher Bekannter des Paars. Rosenthal und der Vole hatten geheime Beziehungen geschäftlicher Art zu einander, und bei Alice verkehrte Staczinsky schon lange. Er wußte überall Bescheid, der geschmeidige, gefällige Allerweltsmann; er kannte die pikantesten Boudoirgeheimnisse, und dann stellte er den Damen seine Dienste in einer Weise zur Verfügung, daß sie sich ohne Skrupel annehmen ließen.

Stanislaus Staczinsky hatte auch zwischen Alice Pleison und Julius Rosenthal die vermittelnde Person gespielt. Er besorgte Briefe und mündliche Bestellungen, er arrangierte die Rendezvous und stellte bei den

späteren Zusammenkünsten im Pleison'schen Hause die Wache.

Das letzte Mal hatte er zwar in unverantwortlicher Weise seine übernommene Pflicht vernachlässigt. Alice hatte dem Vole allen Ernstes Rache gelobt; als aber Woche nach Woche verging und sie weder von Julins noch von Staczinsky Kunde erhielt, milderten sich ihre gehässigen Gedanken, und sie hätte viel darum gegeben, wenn der Vole einmal zu ihr gekommen wäre. War er doch der einzige, der vielleicht einen Ausweg aus dem Dilemma sehen möchte, und wie gefährlich es war, sich diesen ehemaligen Freund in einen Feind zu verwandeln, wußte sie aus Erfahrung. Von Tag zu Tag steigerte sich ihre Unruhe; sie schalt sich grenzenlos thöricht und unvorsichtig, den Vole vertrieben zu haben, und entzloß sich endlich dazu, ihn in aller Form um seinen Besuch und damit indirect um Verzeihung zu bitten. Allerdings nur die unbegrenzte Möglichkeit des Mannes und die Furcht von seiner Feindschaft konnten die hochmuthige junge Dame zu diesem Schritt veranlassen. Als jedoch wieder acht Tage verflossen, ohne ihr Stanislaus Staczinsky selber oder eine Antwort auf ihre Aufrufung ihr nicht länger Ruhe. In der Dämmerung eines Abends kleidete sie sich zum Ausgehen an und begab sich schurstracks in das Haus der großen Theaterstraße, in dessen erster Etage Staczinsky wohnte.

Die Haushälterin des Voles, eine hübsche, auffällig gepunktete Person, öffnete, betrachtete mit herausfordernden Blicken die elegante, tiefverschleierte Dame und fragte schnippisch nach ihrem Begehr. Alice wünschte Herrn Staczinsky zu sprechen. Er sei verreist, sagte die hübsche Person, bereits seit vierzehn Tagen in Berlin, seine Rückkehr sei unbestimmt.

Alice atmete erleichtert auf, als sie die Treppe hinabging. So war sein consequentes Fernbleiben doch nicht feindlichen Regungen entsprungen. In ihre Gedanken verließ, prahlte sie auf der untersten Stufe mit einem Herrn zusammen, der mit einem obligaten Entschuldigungswort an ihr vorüber eilen wollte. Alice aber hatte ihn auf den ersten Blick erkannt.

„Julius!“ rief sie mit unterdrücktem Jubelruf. Julius Rosenthal stutzte, wie seiner Sache nicht sicher.

„Du, Alice?“ fragte er leise zweifelnd.

Alice nickte.

„Ja, ich! Komm mit mir! Du triffst Staczinsky nicht daheim!“

Sie traten zusammen auf die Straße. Alice schob ihre Hand in Rosenthal's dargebotenen Arm; das dicke Gewebe ihres Schleiers machte sie vollständig sicher. „Weißt du, was ich bei Staczinsky wollte?“ fragte sie, sich an ihn schmeidend. „Mir war Angst geworden um dich. Ich hatte Sehnsucht nach dir! Warum liebst du so lange nichts von dir hören?“

„Und weißt du, was ich bei Staczinsky wollte?“ gab Rosenthal zurück. „Ich wollte ihn bitten, einen Auftrag an dich zu vermitteln. Ich habe jetzt einen Ort gefunden, wo wir einander zu beinahe jeder Zeit vollständig ungestört sprechen können.“

„Ich bin begierig!“

„Warte ein wenig. Um Jungfernflieg nehmen wir eine Droschke; während der Fahrt erzähle ich's dir. Du hast doch Zeit?“

„Natürlich!“

Schweigend legten sie die kurze Strecke bis zur Haltestelle der Droschken zurück. Sie nahmen in einem der Gefährte Platz, und dasselbe setzte sich in Bewegung.

„Wohin fahren wir, Julius?“ forschte Alice.

„Kennst du den Maler Theodor von Ribis?“ fragte dieser zurück.

„Gi freilich; er verkehrt in unseren Kreisen. Meine Tante Cécile protegiert ihn besonders.“

(Fortsetzung folgt.)

Künsterler und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 20. Februar.

* In der Sonnabendsfestigung der Glogauer Strafammer kamen nach dem „N. A.“ folgende Sachen zur Verhandlung: Der Arbeiter W. aus Grünberg ist von der Anklage der Adiperverlegung vom Schöffengericht in Grünberg freigesprochen worden. Auf die von der Verlegten gegen das Urtheil eingelegte Berufung kam die Sache nunmehr vor der Strafammer zur Verhandlung. Der Angeklagte bat nach einem vorangegangenen Streite die Arbeiterfrau W. zur Erde gestoßen. Der Angeklagte will durch Schimpfen der W. und die von dieser erhaltenen Schläge dazu gereizt worden sein. W wird zu 50 Pr. Geldstrafe verurtheilt.

— Der domiciliose, vielfach vorbestrafte Arbeiter H. hatte sich wegen Sachbeschädigung, Diebstahl und Hausfriedensbruchs zu verantworten. In Freystadt machte er dem Gastwirth Schneider einen unerbetenen Besuch. Hierbei hat einen im Hausschlüssel hängenden Schlüssel zerschnitten. Am nächsten Tage schlich sich der Angeklagte in das Zimmer des Dienstmädchen des Schneider ein, eignete sich zunächst den Inhalt eines Portemonnaies an, machte sich dann an das Zusammenpacken der ihm sonst wertvoll erscheinenden Sachen und ließ sich bei seiner Arbeit die auf dem Tisch liegenden Schwaaren gut schmecken. Doch man entdeckte ihn bei seiner Arbeit und setzte ihn dann hinter Schloß und Riegel. Der Angeklagte wurde zu zwei Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte

auf fünf Jahre verurtheilt. — Der Photograph Richard Sch. aus Berlin ist wegen Betruges angeklagt. Sch. soll Leute in Freystadt auf folgende Weise um kleine Geldbeträge gebracht haben. Er veranlaßte die Leute zu einer Sitzung zur photographischen Aufnahme, ließ sich auf die zu liefernden Bilder einen kleinen Vorbehalt geben, und dann ließ er die Leute wieder sitzen — ohne die Bilder. Er bestreitet seine Schuld. Die Sache wurde vertagt.

* Diejenigen Postpraktikanten, welche die Secretärprüfung bis einschließlich 29. September 1892 bestanden haben, sollen zum 1. April d. J. als Secretäre etatsmäßig angestellt werden.

* Bettelbriefe einer Frau v. Quizow sind in den Kreis Freystadt gelangt. Die Blätter warnen vor diesen Briefen.

— Herr Rechtsanwalt Gille in Crossen ist zum Notar ernannt worden.

— Am Montag Abend verunglückte auf dem Bahnhofe Guben der Bäckermeister Teichendorf aus Neuzelle, Vorsteher des dortigen Borschusvereins. Derselbe wollte den um 8 Uhr 5 Min. abgehenden Zug zur Heimfahrt benutzen, hatte sich aber etwas verspätet, und um nicht zurückzubleiben, versuchte er den Zug zu besteigen, als er bereits im Gange war. Die Stationsbeamten bemühten sich zwar ihn zurückzuhalten; aber bevor dies gelang, war er ausgesgliitten, wurde von den Rädern des Wagens erfaßt und überfahren. Der Tod trat sofort ein.

— Eines groben Vertrauensbruchs hat sich der ca. 19jährige Comptoirist Grulms in Neusalz schuldig gemacht. Der junge Mensch war bei dem Fabrikbesitzer R., dessen Vertrauen er in vollstem Maße besaß, bis zum October v. J. thätig. In dieser Stellung hat er nun nach und nach über 2200 Pr. unterschlagen. Gegenwärtig genügt Grulms bei den Dragonern in Löbau, zu welchem Truppenteile er sich freiwillig gemeldet hatte, seiner Militärflicht. Bis jetzt sind 23 Fälle von Unterschlagungen ermittelt. Die Angelegenheit ist bereits der Staatsanwaltschaft übergeben worden, welche die Auslieferung des Grulms an das Civilgericht beantragen wird. Grulms besuchte noch während seines Weihnachtsurlaubes seinen ehemaligen Prinzipal und erhielt von demselben bei dieser Gelegenheit die übliche Weihnachts-Gratification.

— In die am 1. April d. J. vacant werdende katholische Pfarrei zu Tschieschen ist der Hilfsliehther Fritz Blasel zu Schlaup, Kreis Jauer, berufen worden.

— Das diesjährige Erbgeschäft für den Kreis Freystadt findet am 19., 20., 21. und 22. März in der Wolram'schen Brauerei zu Freystadt, am 23., 25. und 26. März im Schützenhause zu Neusalz und am 27., 28. und 29. März im „Jägerhof“ zu Carolath statt.

— In Beuthen a. O. bildet folgende Angelegenheit das Stadtgespräch: Am 14. Februar er. stand eine Stadtverordneten-Sitzung statt, in welcher die Fleischmann'sche Defecten-Angelegenheit verhandelt wurde. Im Laufe der Verhandlung stellte Stadtv. Lück den Antrag, daß der frühere Bürgermeister Rieger für die zuletzt veruntreuten 1700 Pr. verantwortlich zu machen sei. Der Antrag wurde Seitens der Versammlung zum Beifluß erhoben. Zwei Tage später erhielt Herr Lück folgendes Schreiben: „Goldberg i. Schl., den 15. Februar 1895. An den Pantoffelfabrikanten Herrn Lück, Beuthen a. O. Es ist mir von Interesse, zu wissen, in welcher Anzahl gegenwärtig Ihr unglücklicher geisteskranker Sohn, dessen Unterbringung seiner Zeit mit meiner Beihilfe erfolgte, sich befindet, sowie welchen Pensionsbetrag Sie jährlich zahlen. Ich ersuche Sie daher um recht baldigen Bescheid. Bürgermeister Rieger.“ — Ob diese Anfrage in einer Beziehung zu seinem Antrage des Herrn Lück steht, darüber wird wohl später noch Näheres zu erfahren sein.

— Der Berliner Polizei war aus Lauban gemeldet worden, daß der bei der Firma Wolff und Held angestellte Lagerhalter Henke mit 20 000 Pr. am Sonnabend flüchtig geworden sei. Das „Laub. Tagebl.“ schreibt nun hierüber: „Henke, der nach vorangegangener Kündigung am 1. April d. J. aus seiner vorigen Stellung austritt, war am Sonnabend dem Geschäft ferngeblieben, worauf Herr Wolff der Polizei die Anzeige erstattete, daß sich bei der Inventur ein Fehlbetrag von nicht weniger als 20 000 Pr. herausgestellt habe, und den Verdacht, Unterschleife in dieser Hölle begangen zu haben, gegen den genannten Buchhalter gerichtet wurde. Sofort wurden auf Veranlassung des Herrn Wolff Telegramme dieses Inhalts mit Verbaßbefehl gegen den Beschuldigten abgesandt. Dieser aber kam Abends aus Görlitz zurück, ohne Kenntnis von dem gegen ihn eingeleiteten Schritten zu haben. Er hat sich nach seiner Angabe lediglich um neue Stellung in Görlitz beworben. Allerdings kann sein unentschuldigtes Fernbleiben vom Geschäft verdächtig erscheinen, indeß soll Henke glaubbare Gründe für diese Unterlassung geltend machen. Im übrigen sind bisher keinerlei Angaben gemacht, auf welche Weise die 20 000 Pr. abhanden gekommen sind. Henke ist auf freiem Fuße belassen worden und bestreitet jegliche Schuld. Er ist verheirathet und lebt in durchaus soliden, zu keinem Verdacht Veranlassung gebenden Verhältnissen. Man zweifelt daher fast allgemein an seiner Schuld.“

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Stadtverordneten-Versammlung.

Öffentliche Sitzung
Montag, den 25. Februar 1895,
Nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Beratung und Beschlussfassung über die Voranklage für den Stadthaus- hält pro 1895/96
2. Beschluss des Magistrats, die gemeinsamen Beschlüsse vom 5. bzw. 10. Januar er., betreffend die Vertheilung des Gemeindesteuerbedarfs auf die verschiedenen Steuerarten, aufzubehen.
3. Festsetzung der Höhe des Zuschlages zu denselben.
4. Verlängerung der Verträge mit den hiesigen Localblättern wegen Aufnahme der städtischen Inserate.
5. Verpachtung der früher Zimmermfr. Neumann'schen Wiese an der Kleinen Bahnhofstraße.
6. Verlängerung des Pachtvertrages über das früher Nippe'sche Grundstück.
7. Erwerbung von Vorland Gartenstraße Nr. 8.
8. Anträge der Herren Peuder u. Gen., betreffend den ehemaligen Herrenteich.
9. Alle bis zur Sitzung noch eingehenden Vorlagen unter Berücksichtigung des § 5 der Geschäftsordnung.

Bekanntmachung.

An die sofortige Zahlung der rückständigen Steuern und Schulgeld pro Quartal Januar/März er. wird hiermit erinnert.

Grünberg, den 18. Februar 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von Herrn Rentier Naumann Abraham aus Berlin sind uns 30 M. und von einem unbekannt bleibenden Herrn 5 M. zur Beschaffung von Brennmaterialien für Arme übergeben worden, was wir hiermit dankend veröffenlichen.

Grünberg, den 20. Februar 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 23. d. Wts., Vormittags 10½ Uhr, werden nachstehende Sachen im hiesigen Polizei-Bureau (Rathaus) an die Weisbietenden verkauft werden:

6 Portemonnaies, 11 Schirme, 2 Peitschen, 3 Hüte, 5 Joquetts, 4 Westen, 1 Packt Thürbänder, 1 Cigarrenspize, 5 Taschen, 2 Teller, 1 Serviette, 1 Packt Nägel, 2 Paar Handschuhe, 1 Wasserwaage, 1 Wagenlaterne, 2 Paar Hosen, 1 Paar Unterhosen, 1 Brille, 1 Brosche, 1 Ledertasche, 1 Kopfkissenüberzug, 1 Tasche, 2 Schärzen, 1 Ring, 11 Rechen- und 2 Schreibhefte, 1 Sigillen, 1 Scheere, 1 Ohrring, 1 Blume, 1 Hemd, 1 Armband und diverse andere Gegenstände.

Grünberg, den 18. Februar 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung

Die Dungstoffe auf dem stadt. Schlachthof sollen für die Zeit vom 1. April 1895 bis 1. April 1896

Dienstag, den 26. Februar,

Nachmittags 5 Uhr

im Rathaussaal öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Es werden Gebote entgegengenommen.

1. Mit der Bedingung: Abfuhr der Dungstoffe mit Wagen des Pächters.
2. Mit der Bedingung: Abfuhr der Dungstoffe mit der Kommune Grünberg gehörigen Wagen.

Die sonstigen näheren Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Grünberg, den 15. Februar 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die hiesige Gemeinde-Zagdnutzung soll in 2 Revieren

Mittwoch, den 27. d. Wts.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Goldner'schen Gastlokal vier auf 3 Jahre verpachtet werden, wozu Pachtinteressenten eingeladen werden.

Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Rübau, 18. Februar 1895.

Der Gemeinde-Vorstand.

Irmler.

2 Schreibtische, 1 Korbstuhl, 1 Küchenschrank zu verl. Holzmarktstr. 16, 1 Tr.

Eine neue eleg. Damenmaske zu verborgen Berlinerstraße 83

2 Damenmäntel zu verleihen Berlstr. 19-

Ein Tuch gefunden. Abzuholen beim Schuhmacher Schröder, Fleischweg 3.

1 Henne zugelaufen Berlinerstr. 17.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut Morgen 7^{3/4} Uhr verschied plötzlich am Herzschlag unser herzensguter Gatte und Vater, der

Apotheker und Stadtrath

Ernst Schroeder,

im Alter von 62 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tief betrübt an

Grünberg, den 19. Februar 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 22. Februar, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Grünen Kreuzkirchhof statt.

Nachruf.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, Mittheilung zu machen von dem plötzlichen Ableben des hochachtbaren Herrn

Stadtrathes, früheren Apothekenbesitzers

Ernst Schroeder.

Dernunmehr Verstorbene amtierte seit dem Jahre 1885 als Mitglied des hiesigen Magistratcollegii in anerkennenswerther, unermüdlicher Weise und wusste durch sein leutseliges, liebenswürdiges Wesen sich die Liebe seiner Mitbürger zu erwerben und zu erhalten.

Alle, die den Heimgegangenen näher gekannt haben, werden zu wünschen wissen, welch' schweren Verlust durch seinen Tod die Einwohnerschaft und insonderheit die städtischen Collegien zu beklagen haben. In der Erinnerung an sein segensreiches, unermüdliches Wirken werden ihm daher ein ehrenvolles Gedenken bewahren

Grünberg, den 19. Februar 1895.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung.

Dr. Westphal.

M. Sommerfeld.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, heute ganz plötzlich durch einen Herzschlag heimzurufen den

Herrn Kirchenältesten, Stadtrath

Ernst Schroeder.

Der Entschlafene gehörte seit einer Reihe von Jahren dem Gemeindekirchenrat an, und verliert derselbe in ihm ein treues und thätiges Mitglied, das ein warmes Herz für das Wohl der uns anvertrauten Gemeinde gehabt und auch durch langjährige Mitarbeit an der Leitung des Frauen-Vereins für Arme und Kranke den nothleidenden Gliedern unserer Gemeinde zum Segen geworden ist.

Der Herr schenke ihm seinen Frieden ewiglich!

Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Grünberg, den 19. Februar 1895.

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrat.

Heute Abend entschließt sanft nach kurzem, schweren Leiden mein innigst geliebter Mann, mein lieber Vater, unser Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Friedrich Schultz,

im Alter von 40 Jahren. Dies zeigt im tiefsten Schmerz an im Namen der Hinterbliebenen

Berlin, Grimm-Strasse 38, den 16. Februar 1895.

Therese Schultz geb. Herrmann.

Für die Hinterbliebenen der mit dem Dampfer „Elbe“ Verunglückten

ging ferner bei uns ein: von Hrn. Gustav Fritze 10 —, Unger. 475, R. 1.— Buchhalter Hartmann 1.—, Baurath Weinert 3—; im Ganzen bisher 49,75 M. Weitere Beiträge nehmen wir gern entgegen.

Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Bauholz=Verkauf.

Der freihändige Verkauf von Riesen-Bauholz aus den hiesigen Holzsägen findet jeden Vormittag mit Ausnahme von Sonnabend statt.

Kontopp, den 14. Februar 1895.

Die Forstverwaltung.

Montag Nachmittag 3½ Uhr entschließt nach kurzem Leiden mein lieber, guter Mann, unser Onkel, der Böttcher

Herrmann Thamke,

was hiermit, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt anzeigen

Grünberg, den 19. Februar 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestern Abend 11 Uhr entschließt sanft nach schwerem, langen Leiden meine innig geliebte Frau, unsere gute Mutter und Schwester, die Handelsfrau

Wilhelmine Felsch,

was Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt anzeigen

Grünberg, den 20. Februar 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die uns so zahlreich zu gegangenen Beweise liebevoller Theilnahme sowohl während der Krankheit wie auch bei der Beerdigung unseres theuren Entschlafenen, des Fleischermeisters

Wilhelm Jadamowitz,

sagen Allen den herzlichsten und innigsten Dank

Grünberg, den 20. Februar 1895.

Die tief betrübten Hinterbliebenen.

Zwangsvorsteigerung

Freitag, den 22. Februar er, Nachmittag 1 Uhr, werde ich in Rothenburg a.O.

1 Sophia, 1 Vertikow, 1 Glasschrauf, 1 Regulator, 5 Rohrstühle, 1 schwarzeideenes Kleid, 1 Tuchkleid, 1 Winterüberzieher, 4 goldene Ringe, 1 Remontoiruhr, 1 Bohrmaschine und 1 Schraubstock öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Veranstaltung der Käufer im Pätzold'schen Gasthause.

Manig, Gerichtsvollzieher.

Die in der Gemarkung Krampe, Grundbuchblatt 129, bei der großen Schorre belegene

Wiese

mit einem Flächeninhalt von 72 ar 30 qm und einem Grundsteuer-Reinertrag von 5,66 M. soll verpachtet eventuell verkauft werden.

Offerten sind zu richten an Herrn v. Wedell-Partow, Naumburg a.B.

Großerter, guter Acker billig zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Blattes.

Siebz gezogene

Infanterie-Gewehre m/39 mit Visiere sind billig beim Krieger-Verein Saabor abzugeben. Das Nähere beim Vorsitzenden.

Eine Wohnung, besteh. aus Stube, Cabinet u. Küche mit Wasserleitung zum 1. April zu vermieten.

H. Pitschke, Bäckmeister.

3 bis 4 Zimmer, helle Küche (mit Wasserl.) u. Beigelaß. verm. Zesch.

Eine kleine Wohnung von 2 Zimmern in der Nähe des Bahnhofs sucht zu mieten **Günther**, Pätzall 5.

2 Stuben, Küche und Zubehör zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

2 Stuben, Küche, Gaike, Zub. u. Gartenbenutz. z. 1. April zu verm. Holzmarktstr. 7.

Ein ordentlicher Mensch findet Kost und Logis Maulbeerstraße 11.

Ordentliche Leute finden Kost und Logis Lindeberg Nr. 7.

Druck u. Verlag von W. Levysohn, Grünberg.